

31. **Erläuterung betreffend die Verpfändung der Herrschaft Kyburg samt Gerichtsrechten in Winterthur durch Herzog Leopold von Österreich** **1384 November 19. Brugg**

Regest: Herzog Leopold von Österreich erklärt, dass die Pfandschaft Kyburg, die er den Grafen Donat und Diethelm von Toggenburg verpfändet hat, wie im Fall des vorigen Pfandnehmers, des von Bonstetten, auch die Hochgerichtsbarkeit in der Stadt Winterthur umfasst.

Kommentar: Die Ausübung der Blutsgerichtsbarkeit in der Herrschaft Kyburg, und somit auch in Winterthur, stand ursprünglich den Inhabern der Landgrafschaft Thurgau zu, vgl. Blumer 1908, S. 40-43. Derartige Rechte waren mit Einkünften verbunden und dienten daher oft als Pfandobjekt. Zur habsburgischen Pfandpolitik vgl. Sablonier 2000, S. 162-163; Speck 1994, Bd. 1, S. 45-49; Marchal 1986, S. 59-64, 75-78.

Mit der Aberkennung der Herrschaftsrechte Herzog Friedrichs von Österreich durch König Sigmund im Jahr 1415 wurde Winterthur reichsunmittelbar. Der König verlieh daraufhin dem Schultheissen und Rat die Gerichtsrechte und den Blutbann in der Stadt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 51).

Wir, Leupolt, von gots gnaden herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol, marggraf ze Tervis etc, tûn kunt:

Als wir den edeln, unsern lieben oheimen, graf Donaten und graf Dyethelmen von Toggenburg, gebrüdern, versaczt haben den sacz ze Kyburg mit aller zugehörung nach irs phands brief sag, den sy von uns darüber habent,¹ also mainen wir ernstlich, daz unser stat ze Winterthur den egenanten von Toggenburg mit dem grozzen gericht über den tod und auch mit andern dingen gehorsam sein, als sy weilent dem Bonstetter, der auch denselben satz von uns innhatt,² getan habent, ane alle geverde.

Mit urchûnd ditz briefs, geben zu Prukk in Ergôw, an sand Elspeten tag, nach Christs gebürt dreutzehenhundert jar, darnach in dem vyer und achtzigstem jare.

[Kanzleivermerk unter der Plica:] Dominus dux per dictum Elrbach, magistrum camere,³ et Wernherum Pincernam de Bremgarten⁴

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] B[rief]^a, daz die statt ze Wintertur mitt den hohen gerichtten gen Kiburg gewertig sin sol^b

Original: StAZH C I, Nr. 3147; Pergament, 29.0 × 13.5 cm (Plica: 4.0 cm); 1 Siegel: Herzog Leopold von Österreich, nur Siegelschlitz vorhanden, fehlt.

Abschrift (Insert): (1442 Januar 15) StAZH C I, Nr. 365, S. 9-10 (Insert G), Heft (6 Doppelblätter); Pergament, 21.0 × 29.5 cm; 1 Siegel: Bischof Heinrich von Konstanz, Wachs, spitzoval, angehängt an einer Kordel, gut erhalten.

Abschrift: (ca. 1545–1550) (Die Entstehungszeit ergibt sich aufgrund der Abschriften im Grundtext des Kopialbands, als Johannes Escher vom Luchs Stadtschreiber von Zürich war; mit Nachträgen des 16. und 17. Jahrhunderts.) StAZH B III 65, fol. 331r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Abschrift: (1677) StAZH B III 90, S. 49-50; Papier, 18.0 × 21.0 cm.

Edition: ChSG, Bd. 10, Nr. 6046.

Regest: URStAZH, Bd. 2, Nr. 3003.

- a *Sinngemäss ergänzt.*
- b *Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand: 1384.*
- 1 *Die Pfandurkunde über den satz ze Kyburg, den die Grafen von Toggenburg von den Erben des Hans von Bonstetten ausgelöst hatten, samt der Burg und allem Zubehör, namentlich der Gerichtsbarkeit, datiert ebenfalls vom 19. November 1384 (StAZH C I, Nr. 1846; Edition: ChSG, Bd. 10, Nr. 6045).*
- 5 2 *Vgl. Habsburgisches Urbar, Bd. 2/I, Nr. 214, S. 693.*
- 3 *Zum Kammermeister Hans von Ellerbach vgl. Lackner 2002, S. 98-99.*
- 4 *Zu Werner Schenk von Bremgarten vgl. HBLs, Bd. 6, S. 159.*